

**Vortragende Personen:**

Mag. Dr. Sylvia Öhlinger

**Autor\*innen:**

Mag. Dr. Sylvia Öhlinger, Leitung Hochschulentwicklung, FH Gesundheitsberufe OÖ, Linz  
MMag. Dr. Katharina Steininger-Kaar, Leitung Zentrum für Medizinische Lehre, Medizinische Fakultät Johannes Kepler Universität Linz  
Mag. Christina Rinnhofer, Leitung Kompetenzzentrum Lernen und Interprofessionalität, FH Gesundheitsberufe OÖ, Linz

**Titel:**

*Interprofessionelles Lehren und Lernen in der Ausbildung der Gesundheitsberufe – Herausforderungen kooperativer Lehre im Hochschulbereich*

**Hintergrund:**

Derzeitige und zukünftigen Anforderungen an das Gesundheitssystem erfordern die interprofessionelle Zusammenarbeit der beteiligten Gesundheitsberufe. Ein interprofessionelles Lehr- und Lernangebot bereits während der Ausbildung ist Grundlage dafür. Die seit 2017 bestehende Kooperation einer Fachhochschule mit einer Medizinischen Fakultät hat zum Ziel ihre Studierenden durch interprofessionelle Ausbildung auf die interprofessionelle Zusammenarbeit und Praxis im Berufsleben vorzubereiten.

**Problemstellung:**

Für eine Gesundheitsversorgung, in der Patient\*innen sowie Klient\*innen einbezogen werden, bedarf es veränderter Rollenbilder und einer Weiterentwicklung der Professionen. Hochschulen als proaktive Akteure legen den Grundstein dazu im Rahmen einer interprofessionellen Ausbildung. Innerhalb der Gesundheitsberufe, die an österreichischen Fachhochschulen angeboten werden, existieren bereits seit einigen Jahren interprofessionelle Angebote in allen Semestern. Ergänzende Kooperationen von Hochschulen, die das gemeinsame Lernen der Gesundheitsberufe im Fokus haben, befinden sich in Österreich in Entwicklung und Aufbau. Die Herausforderung besteht darin interprofessionelle Ausbildung und Zusammenarbeit auf Basis unterschiedlicher rechtlicher Grundlagen und strukturelle Anforderungen voranzutreiben.

**Ziele:**

Ziel des vorliegenden Projektes ist die Planung und Implementierung einer hochschulübergreifenden, interprofessionellen Pilot-Lehrveranstaltung, die im zweiten Durchgang auf Grund der Covid-19 Pandemie von einer Präsenz-Konzeption in eine Online-Umgebung verlegt wurde.

**Vorgehen:**

Die Lehrveranstaltung „Grundlagen zu Interprofessioneller Zusammenarbeit im Gesundheitswesen“ wird für insgesamt ca. 340 Studierende, an der Medizinischen Fakultät obligatorisch, an der Fachhochschule fakultativ für alle acht Bachelor-Studiengänge im 3. Semester von einem interprofessionellen Lehrenteam angeboten. Der weitere interprofessionelle Kompetenzaufbau wird durch weitere Aufgabenstellungen, die im Tandem durchgeführt werden, ermöglicht.

**Ergebnisse / Erfahrungen:**

Im WS 19/20 wurde die Lehrveranstaltung erstmals in Präsenz an unterschiedlichen Standorten der Fachhochschule durchgeführt und evaluiert. Die Lehrveranstaltungskonzeption ermöglicht den Studierenden ein kollaboratives Arbeiten mit Studierenden aus anderen Professionen. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die interprofessionelle Kommunikation, das Kennenlernen der unterschiedlichen Rollen, damit verbundene Handlungen und Tätigkeiten in den Gesundheitsberufen sowie das gemeinsame Arbeiten an Fallbeispielen. Pandemiebedingt wurde die Lehrveranstaltung im WS 20/21 auf eine Online-Lehre in Microsoft Teams umgestellt. Durch die Arbeit in Kanälen war eine Arbeit an Fallbeispielen virtuell gut umsetzbar und wurde von den Studierenden positiv angenommen. Aufbauend dazu wurden durch Tandems, Studierende der Medizin sowie einem anderem Gesundheitsberuf, Interviews mit Angehörigen

weiterer im Gesundheitssystem tätigen Professionen geführt und interprofessionelle Aspekte reflektiert und diskutiert.

**Diskussion:**

Die Weiterentwicklung von interprofessionellen Angeboten ist ein zentraler Auftrag für die Hochschulen. Herausforderungen finden sich im Abgleich bestehender Curricula mit dem zukünftigen Bedarf an Hochschulen mit unterschiedlichen strukturellen Rahmenbedingungen. Mittelfristiger Fokus liegt auf einer longitudinalen gemeinsamen Weiterentwicklung interprofessioneller Ausbildung um den Studierenden im Verlauf eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Rollen und im Zusammenwirken von Praxis, Lehre und Forschung zu ermöglichen.

**Schlussfolgerung:**

Interprofessionelle Ausbildung bietet die Möglichkeit sich mit Rollen und Funktionen sowie den damit verbundenen Aufgaben anderer Professionen und deren Zusammenspiel zu beschäftigen. Auch eine erste Auseinandersetzung damit, wie sich Professionen verändern, wie zukünftig Strukturen in den Gesundheitseinrichtungen aussehen, wie Prozesse gestaltet und damit verbunden Aufgaben neu verteilt werden ist in solchen Konzepten möglich – dabei sind neben theorie- und austauschbasierten Lehrsituationen besonders handlungs- und praxisbasierte Lernumgebungen von Vorteil.